

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93 (1975)
Heft: 18: SIA-Heft, 3/1975: Gartenarchitektur und Landschaftsgestaltung

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturstein im Gartenbau

Der Naturstein hat seit jeher im Gartenbau eine bedeutende Rolle gespielt: Vom späten Mittelalter bis zur letzten Jahrhundertwende war man dabei jeweils aus Transportgründen auf Material aus der näheren Umgebung angewiesen, das je nach Stilepoche in verschiedenster Art für Wege, Beläge, Zier- und Stützmauern, prunkvolle Werkstücke wie Säulen, Brunnen, Figuren usw. verwendet wurde. Nördlich der Alpen waren dies Sandsteine und Muschelkalk der Molasse sowie Jurakalk.

Das rasch wachsende schweizerische Eisenbahnnetz und insbesondere die Eröffnung der Gotthardbahn vor bald hundert Jahren ermöglichten dann Transporte über grössere Distanzen, insbesondere der Tessiner Granite (Granitgneise und Zweiglimmergneise). Besonders die gut spaltbaren Maggiagranite fanden als Bodenplatten, Tritte, Abdeckungen und «Trockenmauersteine» während Jahrzehnten eine weite Verbreitung in unseren Gärten, wo sie auch heute noch eine wichtige Rolle spielen. Neben den Tessiner Gesteinen konnten sich in dieser Zeit auch Walliser und Bündner Quarzite (letztere eigentlich helle Gneise) sowie in kleinen Mengen und mehr regional die rohen Melser Platten, die grauen «Dalles de Sembrancher» u. a. m. gut einführen. Auch die «alten» Sandsteine und Kalke wurden weiterhin eingesetzt.

Die Öffnung der Grenzen nach dem Zweiten Weltkrieg brachten in den späten 50er und den 60er Jahren eine «Internationalisierung» des Natursteins (die für den Hochbau, zum Beispiel mit Marmoren, schon viel früher stattgefunden hatte). Aus immer mehr Ländern wurden bis dahin bei uns unbekannte Materialien eingeführt, eine Entwicklung, die auch heute noch im Gange ist. Bei diesen Gesteinen handelt es sich meist um sehr gut spaltbare, dünne Platten (meist nur 1 bis 2 cm stark, im Gegensatz zu Maggiagranit mit 4 bis 5 cm), die auch bei langen Transportwegen (Südafrika, Indien, Nordkap) keine hohen Kosten verursachen.

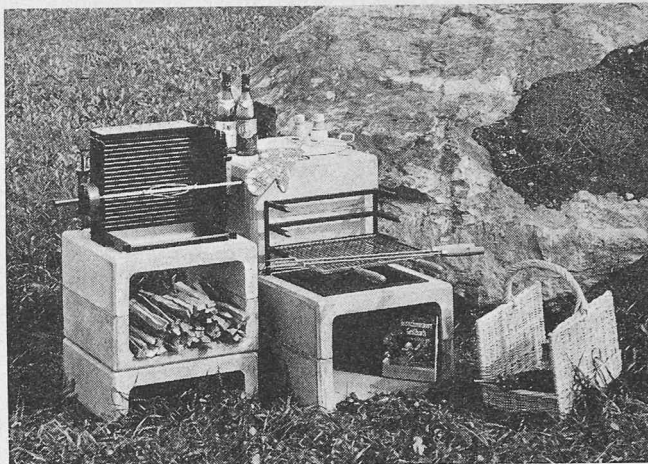
Es sind drei Gründe, die zu einer raschen Verbreitung dieser «fremden» Materialien im schweizerischen Gartenbau führten. Erstens bieten sie dem Gartenarchitekten und dem Bauherrn mit ihrer vielfältigen Farb- und Strukturauswahl unbeschränkte Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung seiner Anlage. Zweitens sind die technischen Eigenschaften der zur Verfügung stehenden Materialien meist vorzüglich. Die natürlichen Spaltflächen sind sehr eben und Möbel wackeln darauf nicht. Quarzite, Glimmerschiefer wie auch dichte Plattenkalke sind frostfest, abriebbeständig und gleitsicher und werden zumeist in Normformaten geliefert, die zusammen mit der ebenen Fläche ein einfaches Verlegen erlauben. Und drittens endlich sind fast alle ausländischen Plattenmaterialien sehr preisgünstig; billiger oft als hiesige Gesteine.

Mehrheitlich findet damit heute der Naturstein Verwendung in Form von Platten für Wege, Beläge, Treppen und Abdeckungen. Massive Werkstücke sind nur noch selten anzutreffen, während sich die früher nicht wegzudenkende Natursteinmauer wenigstens noch als Verblendmauerwerk gehalten hat.

Eine alte Belagsart, die Pflasterung, erlangte in letzter Zeit wieder vermehrte Bedeutung; auch hier kann die Natursteinindustrie heute eine Vielzahl von Materialien anbieten.

Es sei nicht verschwiegen, dass dem Naturstein durch die Kunststeinprodukte, vor allem Zementplatten, Waschbetonplatten und Verbundpflastersteine eine erhebliche Konkurrenz entstanden ist, die ihn überall dort, wo auf tiefe Kosten geachtet werden muss, zum Beispiel im Siedlungsbau, verdrängen konnte. Trotzdem aber lässt sich der Naturstein aus dem modernen Gartenbau nicht wegdenken; er ist heute noch wie schon vor Jahrhunderten das bewährteste, dauerhafteste und in seiner Vielfalt dem Gartenbauer alle Gestaltungsmöglichkeiten offenlassende Baumaterial, das zusammen mit der Bepflanzung und der Terraingestaltung das Hauptelement der Gartenarchitektur bildet.

Dr. P. Eckardt, Geologe SIA



Garten- und Balkongrill «Domino»

Cheminéebau

Aus Anlass ihres zwanzigjährigen Bestehens hat die auf Cheminée- und Elementbau spezialisierte Firma Walter Rüegg, Zumikon, eine Ausstellung ihres Lieferprogramms eröffnet. Vom harmlosen «Spiel mit dem Feuer» bis zur vollwertigen Raumheizung über Funktion von Bauteilen, Handel, Vertretungen und Verkauf betreut diese Firma ein geschlossenes Arbeitsgebiet, bei dem das Handwerk, die Beratung, die Einzelanfertigung nicht zu kurz kommen. In der Ausstellung finden sich Cheminée-Zubehör, persönlich gestaltete Einzelanlagen, Cheminée-Bausätze, Pizza- und Holzbacköfen, Gartengrill usw.

Walter Rüegg, Schwäntemos 4,
8126 Zumikon, Tel. 01 / 89 35 22

Ytong-Planblockbauweise in der Schweiz

In der ganzen Schweiz und in allen Höhenlagen vermochte sich die Ytong-Planblock-Bauweise durchzusetzen. Die in dieser Bauweise erstellten Häuser und Wohnungen sind Beweise für die hervorragende Wärmedämmung bzw. niedrigste Heizkosten.

Als einhäufiges Mauerwerk in der Aussen- und Innenwand erzielten die Ersteller überdurchschnittliche Arbeitskostensparnisse. Die je nach Festigkeitsklassen verschieden niedrigen Raumgewichte lassen drastische Verminderungen von Transportkosten zu. In vielen Fällen lassen sich Ytong-Planblöcke G 50 oder G 75 schon ab den Kellerfundamenten zum Mauern verwenden. In Hanglagen können durch die erzielte Isolation (k -Wert = 0,40 bei 30 cm) Kellergeschosse sehr wohnlich genutzt werden. Mit einfachen Werkzeugen, einfacher Steinbearbeitung und «trockener» Steinverarbeitung werden auch anspruchsvolle Bauarbeiten bewältigt.

Neu ist nun der Ytong-Planblock «S» erhältlich. Dieser bringt eine weitere Verarbeitungsvereinfachung durch seine Feder, welche in die Nut des nebenverlegten Steines verzahnt. Damit wird das Anziehen der Stossfugen überflüssig. Die bisher verwendete Zahnschaufel kann durch den leistungsfähigeren Ytong-Mörtelschlitten ersetzt werden. Mit flüssigplastisch angerührtem Ytong-Planblockmörtel gefüllt, wird der Schlitten über das entstehende Mauerwerk gezogen und die Planblöcke «S» werden Stück für Stück in das genau bemessene Mörtellager, Feder in Nut auf der Stosseite, verlegt. Es bleibt eine 1 bis 2 mm starke Stoss- und Lagerfuge, welche keinerlei Wärmebrücke hinterlässt. Vor dem Verputzauftrag sind an den Objektecken abstehende Federn wegzusägen und mit dem Schleibrett planzuschleifen.

Auch der Ytong-Planblock «S» ist innert dreier Tage auf jede Baustelle lieferbar. Seine praktische Anwendung wird in den nächsten Wochen allen interessierten Fachleuten am Geschäftssitz des nächsten Ytong-Fachhändlers vorgeführt. Beachten Sie bitte das Programm für die unentgeltlichen Berufsbildungskurse im Inseratenteil von Heft 17, S. 15.

Ytong Schweiz, E. Ryser-Buser, Postfach 5294, 8802 Kilchberg

Stützmauern aus Böschungssteinen

Die vorgefertigten Böschungssteine werden zu einer Böschungsmauer zusammengefügt und mit Erde hinterfüllt, die Mauer kann begrünt werden. Durch das gegenseitige Versetzen der einzelnen Steine können verschieden steile Böschungsmauern mit verschiedenster Bepflanzung aus den gleichen Elementen aufgebaut werden. Das aus dem Hang austretende Wasser wird teilweise in den Böschungssteinen gespeichert und begünstigt so die Vegetation. Die Steine werden ineinander verschachtelt transportiert. Der Böschungsstein «Typ Löffel» wiegt 52 kg. Je m² Mauer werden 8 Steine gebraucht. Die Tiefe der Mauer beträgt 50 cm, die geringste Neigung der Mauer 3:1. Die kleinsten Krümmungsradien der Mauer betragen bei 1,5 m Höhe 2 m, bei 5,5 m Höhe 15 m.

Pichler & Co., 3074 Muri BE, Steiner Silidur AG, 8450 Andelfingen, Vibrocon AG, 3400 Burgdorf, Cisma-Silidur SA, 1604 Puidoux

Was ist bei der Mäherwahl zu beachten?

Ein Rasenmäher ist eine Anschaffung für viele Jahre. Denken Sie deshalb beim Kauf nicht nur an heute. Das Wolf-Mäher-Programm ist so vielseitig wie die Wünsche der Rasenbesitzer und die Verschiedenartigkeit der Gärten. Die Wahl des Idealjäher fällt beim Beachten der folgenden Tipps nicht schwer.

Grundstück und Rasenbeschaffenheit bestimmen die Mäherart. Schon für den kleinsten Rasen sind Elektromäher ideal. Ist die Rasenfläche durch Bäume und Büsche unterteilt, empfiehlt sich ein kabelunabhängiger Accumäher. Für Hanglagen sind Mäher mit Radantrieb ideal. Diese kraftvollen Benzinmäher meistern auch grösste Rasenflächen in kürzester Zeit und sind bewährte Bergsteiger.

Für mittelgrosse Rasenflächen sind Elektromäher genau richtig. Bei sehr gepflegten Flächen auch Accumäher. Ab etwa 800 m² sollte einem kraftvollen Benzinmäher der Vorzug gegeben werden. Repräsentativer Zierrasen verlangt besondere Pflege. Das schönste Schnittbild wird mit einem motorbetriebenen Präzisionsspindelmäher erreicht.

Wolf-Geräte, Steinhäuserstrasse 63, 6330 Cham

Der neue Benzinmotor-Mäher TL 2000 von Wolf, der als der leiseste Mäher mit Verbrennungsmotor bezeichnet werden kann. Er entwickelt nur 63 dB. Das eingebaute Vacu-Saugschnitt-System und die Schnitthöhenverstellung machen dieses Gerät problemlos (Photo Wolf-Geräte)



Journées portes ouvertes à l'EPFL

L'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne ouvrira ses portes au public les *vendredi 9 et samedi 10 mai 1975*. En assistant à des cours librement, ou sous la conduite d'étudiants de l'Ecole, en suivant les activités, expériences et manipulations qui se déroulent dans les laboratoires et instituts, les visiteurs pourront se rendre compte de la manière dont l'Ecole polytechnique s'acquitte de ses tâches d'enseignement, de recherche et de service à l'égard des citoyens, des pouvoirs publics et de l'économie.

Künstliche Grundwasseranreicherung, Tagung in Bern

Am 27. Juni findet im Kursaal Bern, «Grüner Saal», Schänzlistrasse 71-77, eine Tagung der Kommission für Wasserwissenschaften und Wassertechnik des SIA und des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern statt.

10.15 h Prof. Dr. Th. Dracos: Eröffnung. Prof. E. Trüeb: Überblick über die Technik der künstlichen Anreicherung des Grundwassers, insbesondere in der Schweiz. J. Bize: Phénomènes d'écoulement lors de l'alimentation artificielle des nappes souterraines.

14 h Dr. K. Haberer: Probleme der Wassergewinnung durch Grundwasseranreicherung aus der Sicht der Stadtwerke Wiesbaden. Dr. K. H. Schmidt: Probleme der Wassergewinnung durch Grundwasseranreicherung aus der Sicht der Dortmunder Stadtwerke. A. Casati: Grundwasseranreicherung in der Region Basel. Diskussion.

Anmeldungen nimmt das Generalsekretariat des SIA, Postfach, 8039 Zürich, entgegen. Tagungsbeitrag 70 Fr. für Mitglieder, 100 Fr. für Nichtmitglieder (einschliesslich Mittagessen und Pausenkaffee).

Öffentliche Vorträge

Sprachwandel und Spracherwerb. Samstag, 3. Mai. Universität Zürich. 11.10 h in der Aula an der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich. Antrittsrede von Dr. Jakob Th. Wüest: «Sprachwandel und Spracherwerb».

Maxwell Equations. Montag, 5. Mai. Institut für Elektronik und Institut für Fernmeldetechnik an der ETHZ. Im Rahmen des Kolloquiums über «Moderne Probleme der theoretischen und angewandten Elektrotechnik». 17 h im Hörsaal ETF C1, Sternwartstrasse 7, Zürich. A. Sankar: «Some new forms of maxwell equations and applications».

**Profilit-
Bauglas**
besser und perfekter

Bruno Piatti
Baulemente



Riedmühlestrasse 16
8305 Dietlikon
Tel. 01/833 16 11

Magnetische Momente in Metallen. Montag, 5. Mai, ETHZ, 17.15 h im ETH-Hauptgebäude, Auditorium Maximum. Prof. Dr. H.-C. Siegmann, «Magnetische Momente in Metallen».

Digitale Durchschaltung. Dienstag, 6. Mai. Institut für Elektronik und Institut für Fernmeldetechnik an der ETHZ. Im Rahmen des Kolloquiums über «Moderne Probleme der theoretischen und angewandten Elektrotechnik». 16.15 h im Hörsaal ETZ 16C, Gloriosastrasse 35, Zürich. A. Moser, Standard Telefon & Radio AG, Zürich: «Die digitale Durchschaltung in Zeitvielfach mittels der PCM-Durchschalteinheit im System IFS-1».

Projektmanagement. Dienstag, 6. Mai. SIA Sektion Aargau. Weiterbildungsseminar, Führung in Projektierungsbüros. 17 h HTL Windisch AG, grosser Elektrohörsaal. J. Brandenberger, Brandenberger & Ruosch, Zürich: «Projektmanagement» (Kursgeld für Einzelvortrag 50 Fr. für SIA-Mitglieder, 60 Fr. für Nichtmitglieder).

Gasdurchschlag bei vollisolierten, gekapselten Anlagen. Dienstag, 6. Mai, Laboratorium für Hochspannungstechnik der ETHZ, «Seminar Hochspannungstechnik». 17.15 h im Hörsaal ETZ C1 des Fernmelde-/Hochfrequenztechnik-Gebäudes, Eingang Sternwartstrasse 7. Prof. Dr.-Ing. W. Zaengl, ETHZ: «Probleme des Gasdurchschlages bei vollisolierten, gekapselten Anlagen».

Elektronenfälle. Dienstag, 6. Mai. SEV und VSEI. 20.15 h im Bahnhofbuffet Bern, Galeriegeschoss. H. Egger, Firma CMV: «Elektronenfälle und deren Verhütung durch die Fehlerstromschutzschaltung (Prinzip, Verwendung, Vorschriften, Probleme in der Praxis und deren Lösung)».

Bioengineering. Freitag, 9. Mai. Mikrobiologisches Institut und Technisch-Chemisches Laboratorium der ETHZ. 10 h im Hörsaal CAB D43 im Chemiegebäude der ETH, Universitätsstrasse 6, Zürich: Dr. K. Kipke, Firma Ekato GmbH: «Rührtechnische Probleme bei der Auslegung von Fermenten».

Mikroprogrammierung am Spielautomaten. Montag, 12. Mai. Institut für technische Physik an der ETHZ. 16.15 h. Vortrags-

saal des Institutes für technische Physik, ETH Höggerberg. S. Horvath und W. Vollenweider, Institut für technische Physik, ETHZ: «Anwendung der Mikroprogrammierung am Beispiel eines Spielautomaten».

Anzeigeelemente mit Flüssigkristallen. Montag, 12. Mai. Institut für Elektronik und Institut für Fernmeldetechnik an der ETHZ. 17 h. Hörsaal ETF C 1, Sternwartstrasse 7, Zürich. Dr. J. Nehring, BBC Forschungszentrum, Dättwil: «Anzeigeelemente mit Flüssigkristallen».

Schutz von Niederspannungsmotoren. Dienstag, 13. Mai. Eidg. Technische Hochschule, Institut für elektrische Anlagen und Energiewirtschaft. 17.15 h. Hörsaal E 12 des Maschinenlaboratoriums, Eingang Clausiusstrasse, 8006 Zürich. Dr. G. Studtmann, Sprecher & Schuh AG, Aarau: «Probleme des Schutzes von Niederspannungsmotoren gegen Überlastung».

Führung in der Praxis. Dienstag, 13. Mai. SIA Sektion Aargau, Weiterbildungsseminar, Führung in Projektierungsbüros. 20 h. HTL Windisch AG, Grosser Elektrohörsaal. Dr. H. Wildbolz, Kdt FAK 2: «Führung in der Praxis» (Kursgeld für Einzelvortrag 50 Fr. für SIA-Mitglieder, 60 Fr. für Nichtmitglieder).

Dezentralisierte, digitale Regelung in der Energie- und Verfahrenstechnik. Donnerstag, 15. Mai. Eidg. Technische Hochschule, Institut für Mess- und Regeltechnik. 17.15 h. Hörsaal H 44, Maschinenlaboratorium 1 der ETHZ, Sonneggstrasse 3, 8006 Zürich. PD Dr. A. H. Glattfelder, Institut für Mess- und Regeltechnik, ETHZ: «Dezentralisierte, digitale Regelung in der Energie- und Verfahrenstechnik».

Informationstheorie. Donnerstag, 15. Mai. Ringveranstaltung der Eidg. Technischen Hochschule, Zürich. 18.15 h. Maschinenlaboratorium, Hörsaal D 28. Prof. Dr. H. Weber, ETHZ: «Informationstheorie».

Mikrowellenschaltungen in Dünnfolientechnik. Donnerstag, 15. Mai. Institut für Elektronik und Institut für technische Physik, ETHZ. 17.15 h. ETHZ, Gloriosastrasse 35, Hörsaal 15c. A. Heinemann und J. Marquardt, AEG-Telefunken, Backnang, BRD: «Die integrierten Mikrowellenschaltungen in Dünnfolientechnik; Grenzen und Anwendungen».

Bund Schweizerischer Garten- und Landschaftsarchitekten (BSG) Mitgliederverzeichnis

- | | | | |
|-----------------------------|-------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
| ■ Ammann Peter, Zürich | ■ Eicher Fred, Zürich | ■ Leder Klaus, Zürich | ■ Sihler Erwin, Zürich |
| ● Arioli Richard, Basel | ■ Engler Adolf, Basel | ■ Leder Walter, Zürich | ■ Stern Christian, Zürich |
| ■ Aregger Max, Luzern | ■ Epprecht Hans, | ● Liechti Willy, Bern | ■ Stöckli Peter, Wettingen |
| ■ Auberson Armand, Genève | Küsnacht-Itznach | ■ Lüpke Jens, Meilen | ■ Stoffer Hansjörg, |
| ■ Barth H. J., Riehen BS | ■ Eriksson B. Chr., Zürich | ■ Martin George, | Liebefeld BE |
| ● Baumann Alb., Oeschgen- | ■ Fischer Gerold, Wädenswil | Collonge-Bellerive | ■ Sulzer Andreas, St. Gallen |
| Koppigen | ● Frischknecht Walter, Zürich | ■ Meili Ernst, Winterthur | ■ Sutter Emanuel, Basel |
| ■ Baumann Christoph, | ■ Fritz Eugen, Zürich | ■ Moser Eugen, Lenzburg AG | ■ Vogel Franz, Bern |
| Schönenberg | ■ Graf Hans, Bolligen b. Bern | ■ Müller Angelo, Gümligen | ■ Vogel Franz jun., Bern |
| ■ Baumann Ernst, Thalwil | ■ Grünenfelder H., | ● Müller Johannes, Winterthur | ■ Vogt Arnold, Erlenbach ZH |
| ■ Bischoff Walter, Lausanne | Niederurnen GL | ■ Neukom Willi, Zürich | ● Weber Hans-Ulrich, Zürich |
| ● Boccard Jean, Genève | ■ Haggenmacher Fritz, | ● Nossek Walter W., | ● Wettstein Hans, Oeschberg |
| ■ Boesch Georg, Zürich | Winterthur | Châtelaine-Genf | ● Wiesli Emil, Schaffhausen |
| ● Bournot Hellmut, Prof., | ● Hagemann K. M., Zürich | ■ Nussbaumer Hans, Zürich | ■ Wildbolz Peter, Gümligen |
| Bubikon | ● Hegglin Peter F. X., Zug | ● Rust Roland, Solothurn | ■ Woodtli Klaus, |
| ■ Brugger Walter, Genève | ● Holzhausen Klaus, | ■ Rust Rudolf, Solothurn | Ostermundigen |
| ■ Cramer Ernst, Zürich | Greifensee | ■ Salathé Kurt, Oberwil-Basel | ● Zbinden Pierre, Zürich |
| ● Daepf Heinrich P., | ■ Hunziker Wolf., Reinach BL | ■ Schmid Peter, Egg b. Zürich | ■ Zulauf Albert, Baden AG |
| Münsingen BE | ● Huttenlocher Hermann, | ■ Schönholzer Paul, | ● Züllli Paul, St. Gallen |
| ● Désarzens André, | Bern | Riehen BS | ■ Zürcher Adolf, Oberwil-Zug |
| Chailly/Lausanne | ■ Jacquet Willy, Genève | ■ Schweizer J., Dr., | |
| ■ Dové Fritz, Ebikon-Luzern | ● Kiener Alfred, Biel-Bienne | Basel und Glarus | ■ Firmeninhaber |
| ■ Dové Fritz, Zürich | ■ Klausner Fredy, | ■ Seleger Josef, Zürich | ● Stadtgärtner, Beamte und |
| ■ Dubach-Steiner Verena, | Rorschach SG | ■ Seleger Robert, Adliswil | Einzelmitglieder |
| Zürich/Dänemark | ■ Lardet José, Lausanne | ● Sierts Hans-Paul, Dübendorf | |